

Einnahmen und Baumaßnahmen wertet Frederic ZANGEL aus: Die Funktion landesherrlicher Burgen. Eine Untersuchung anhand der Pfandbriefe Christians I. von Dänemark (S. 233–248). – Ulf ICKERODT / Eicke STIEGLOFF / Claudia MANDOK, Vergessenes Burgenland Schleswig-Holstein – Die Perspektive der archäologischen Denkmalpflege (S. 249–276), stellen die Burgenforschung als denkmalpflegerische Aufgabe dar und benennen deren rechtliche und administrative Aspekte. – Zum Vergleich mit den Nachbarregionen im Königreich Dänemark, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sowie einer völlig anders geprägten Burgenlandschaft im Südwesten Deutschlands laden ein Rainer ATZBACH, Der Burgenbau im Königreich Dänemark – Ein Überblick (S. 279–308), Felix BIERMANN, Spätmittelalterliche Turm- und Burghügel in Mecklenburg-Vorpommern (S. 309–346), Arnd REITEMEIER, Burgen und ihre Erforschung im heutigen Niedersachsen (S. 347–365), und Thomas ZOTZ, Die Burgenlandschaft in Südwestdeutschland (S. 367–389). Der Band enthält keine helfenden Register.

Michael Lindner

-----

Cities and their spaces. Concepts and their use in Europe, hg. von Michel PAULY / Martin SCHEUTZ (Städteforschung, Reihe A 88), Köln u. a. 2014, Böhlau, X u. 324 S., zahlreiche Abb., Karten, Tab., ISBN 978-3-412-22127-0, EUR 44,90. – Seit 2011 stellt „Cities and their Spaces“ das Generalthema der „Commission Internationale pour l’Histoire de Villes“ dar, das auf vier Kongressen in Sibiu/Herrmannstadt (2011), in Prag (2012), in Lissabon (2013) und in Clermont-Ferrand (2014) aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet wurde. Der vorliegende Band versammelt die Vorträge der ersten beiden Tagungen. Die 20 Beiträge zeigen, dass aus der im Europäischen Städteatlas verdichteten und visualisierten Grundlagenforschung der Commission zahlreiche neue Erkenntnisse und Einsichten erwachsen können. In der überaus lesenswerten, deutsch und englisch abgedruckten Einführung (S. 1–28) ordnen die Hg. die Sammlung von Fallstudien in den theoretischen Diskurs des „spatial turn“ ein. Dabei machen sie v. a. deutlich, dass sich Stadthistoriker bereits lange vor dem durch Karl Schlögel popularisierten neuen Paradigma mit Fragen des Raumes beschäftigt haben. Verwiesen sei hier lediglich auf die Analyse von Stadtplänen als Gedächtnis einer Stadt, die Stadt-Umland-Diskussion oder die Untersuchung performativer Akte. Gleichzeitig betonen P. und S. zu Recht, dass der „Raum“ auch zukünftig für die Stadtgeschichtsforschung eine vielseitig nutzbare Kategorie darstellt, v. a. dann, wenn wie in diesem Fall international, interdisziplinär und epochenübergreifend zusammengearbeitet wird. So finden sich in dem mit sehr guten Karten illustrierten Band nicht nur Arbeiten von Altmeistern ma. und frühneuzeitlicher Stadtgeschichtsschreibung, wie z. B. Karlheinz BLASCHKE (S. 141–149), sondern auch von Spezialisten für die neuere und neueste Geschichte, wie z. B. Dan Dumitru IACOB (S. 105–121) oder Lars NILSSON (S. 289–304). Als überzeugendes Beispiel dafür, wie aufschlussreich die konsequente Berücksichtigung von Raumaspekten für ein besseres Verständnis urbaner Entwicklungen sein kann, sei der Aufsatz von Howard